
Festival Rümlingen

Neue Musik • Theater • Installationen

→ Medienspiegel 2020

letztes Update am 17. September 2020

Telebasel, August 2020

Krieger, Cyborg und Kaktusmusik am Festival Rümlingen

→ [Seite 2](#)

Deutschlandfunk, August 2020

Festival für Neue Musik in Rümlingen

→ [Seite 3](#)

BER Rümlingen, August 2020

Nachhaltige Pionierarbeit

→ [Seite 4](#)

Programmzeitung, August 2020

Den Klängen entlang wandern

→ [Seite 5](#)

Volksstimme, August 2020

Neue Klänge, bereits 30 Jahre alt

→ [Seite 6](#)

BZ, August 2020

Die Magie und die Musik einer Landschaft

→ [Seite 7](#)



Der Telebasel News Beitrag vom 23. August 2020.

Baselland

Krieger, Cyborg und Kaktusmusik am Festival Rümlingen

📅 23.08.2020 ⌚ 19:42 👤 Christian Steinemann

Radiobeitrag Deutschlandfunk

NACHHALTIGE PIONIERARBEIT

DAS TRADITIONSREICHE FESTIVAL «NEUE MUSIK RÜMLINGEN»
ERSCHEINT AUCH NACH 30 JAHREN KEINE SPUR GEALERT



© Kathrin Schultheiss | Festival Neue Musik Rümelingen

Live gefilmte Kriegsszenerie | «fasnacht» von Léo Collin

■ Zur Jubiläumsausgabe nahm sich das Rümlinger Festival etwas Besonderes vor: Nur die ganz junge Generation Musikschafter sollte gezeigt werden, und keiner der Eingeladenen sollte je bislang in Rümelingen präsent gewesen sein.

Verflechtung und Bezug von Landschaft und Klang sind heute definitiv anders als in der Gründungszeit des Festivals. In Zeiten von Globalisierung und Digitalisierung ist Natur kaum mehr purer Sehnsuchtsort. Die Generation der Digital Natives stellt Natur mehrheitlich in Frage oder setzt sich für sie ein – assoziiert sie mit Klimawandel, schwindender Biodiversität oder Gefährdung des idyllischen Rückzugsorts durch Eventkultur. Die Festivalausgabe stand deshalb mehrheitlich im Zeichen harter Clashes – verortet in der klanglich-visuellen Lebensrealität der Musikschafter.

Innerhalb der elf ausgewählten Arbeiten standen sinnbildlich für Clashes die Arbeiten von Léo Collin, Andreas Eduardo Frank und dem Delirium Ensemble. Bei allen hieß es schrille Action in unterschiedlicher Form: In Léo Collins *fasnacht* performten zwei Musikerinnen im Kampfanzug (Kay Zhang und Nuriia Khasenova) im Loop eine Kriegsszene, live gefilmt und social-media-kommentiert zwischen Reenactment und Reality-TV: Das Publikum verfolgte das Geschehen wahlweise per Video oder live, analog oder virtuell.

Andreas Eduardo Frank füllte in *The Bubble Gum Experience* eine Kuhwiese mit bunten Luftballons und wabernden Plastikobjekten, während seltsame Wesen mit farbigen Styropor-Köpfen die ZuhörerInnen mit kratzigen analogen und elektronischen Klängen umhüllten. Das Delirium Ensemble hingegen, ganz in Weiß gekleidet, im steifen Konzertsetting auf weißem Podium, markierte mit *Artifact Armageddon* von Demetre Gamsachurdia einen gewaltigen Kontrast zum saftigen Grün rundum – und spielte die poppig knallig-laute Uraufführung im Loop.

Zentral-prominent in der Mitte der Klangwanderung verwob Wojtek Blecharz die Formate Wanderung und Oper in *Parc Opera 2* in mehreren Stationen zu einem Klangweg im Klangweg. Die aktuelle Umsetzung des titelgebenden Vorbilds spiegelte sich, in Analogie zu deren Ursprung, in epischer Länge wie auch in einem etwas anderen Mix aller Kunstsparten.

Subtilere Töne gab es aber auch, und die waren persönliche Highlights: Zum Audio-walk lud die «performende Forscherin» Lilian Beidler in *wegend*. Elektroakustische, die Naturklänge unterwandernde Sounds begleiteten eine lange Waldstrecke. Deren Ursprung war zunächst unerklärlich und schlüsselte sich erst auf, als wir an Lilian Beidler selbst vorbeiwanderten, die als Waldarbeiterin im blauen [sic] Ganzkörperperdss in minutiösem Ritual in regelmäßigen Ab-

ständen, Stück um Stück, kleine, in einem Schubkarren mitgeführte Audioboxen vergrub.

Oder die bizarre Performance von Leo Hofmann *kaktus firmus*: Sie eröffnete als gedankliches Einstiegsportal den Rümlinger Klangweg. Hofmann, der scheinbar ent-rückt Renaissance-Melodien hauchte und sich auf einem selbst gebastelten elektronischen Kaktusinstrument-Objekt zupfend begleitete, wurde quasi selbst zum Kaktus – Kaktus als Metapher für etwas, was unter widrigsten Umständen überlebt, der Naturzerstörung durch den Menschen widersteht.

Den Innovationsgeist und durchgängig jugendlichen Esprit des seit Jahren konstanten künstlerischen Leitungsteams zeigte die gelungene 30-Jahr-Ausstellung mit zahlreichen Dokumenten, Videos, Objekten und Musikinstrumenten aus dem Rümlinger Archiv. Sie bildete Schluss- und Höhepunkt der dreistündigen Klangwanderung, im Industriemuseum Silo 12, einem stillgelegten Steinbruch im benachbarten Läu-felfingen.

Der neuen Rümlinger Generation ging es und geht es um Existenzielles: Da wird Vergangenheit und Zukunft befragt. Lilian Beidler wollte «auch Ängste begraben», bei Andreas Eduardo Frank stehen die *Bubbles* für das Sinnbild geplatzter Träume, und Léo Collin lässt einen vergangenen Krieg analog-virtuell in scheinbar harmlosem Naturschauplatz wiederauferstehen. Auffällig insgesamt: Digitale Tools und Multimedia waren omnipräsent. Und viele Positionen stießen auf Anhub vor den Kopf, ließen zunächst vereinzelt und ratlos.

Die Rümlinger Jubiläumsausgabe grub aktuellste Klang-Spuren in die Landschaft ein – von einer Generation, deren Bezug zur Natur ein anderer ist als derjenige der Gründergeneration. Die charakteristische spielerische Leichtigkeit von Rümlingen wird sich wohl langfristig mit Dringlichkeit in Bezug auf die Zukunft verbinden. Keine Spur von Alter also, sondern das Neudenken des Formats und fast eine Verjüngungskur. ■

Gabrielle Weber



Den Klängen entlang wandern

Benedikt Lachenmeier

Seit 30 Jahren gibt es das Festival für Neue Musik in Rümelingen.

Das kleine Dorf Rümelingen im Baselbiet ist der Austragungsort des wichtigsten Festivals für Neue Musik in der Nordwestschweiz. Das bleibt auch in der Coronazeit so. Denn statt im Konzertsaal kommt die Musik unterwegs in freier Natur auf die Bühne. «Wir haben nur darauf gewartet, dass der Bundesrat entscheidet, dass Veranstaltungen grundsätzlich stattfinden können», erklärt Geschäftsführer Tumasch Clalüna. Dann ging der Plan in die Umsetzung: «Das Festival Rümelingen ist traditionell keine Massenveranstaltung. Es funktionierte schon immer so, dass die Leute in kleinen Gruppen unterwegs sind.»

Vom Bahnhof Läuelfingen aus führt ein Klangweg entlang der alten Römerstrasse bis zur Passhöhe des Hauensteins. Damit es vor dem Eingang kein Gedränge gibt, muss man die Tickets vorher auf www.kulturticket.ch kaufen, es gibt keine Tageskasse. Der Einlass sei strikt geregelt, erklärt Clalüna das Schutzkonzept: «Wir lassen alle fünf Minuten eine Gruppe von zehn Personen rein.» Um die Wartezeit zu verkürzen, empfängt der Musiker Ule Troxler die Besuchenden mit Klängen seines Sablophons – einem Instrument, das mithilfe von Sand Musik erzeugt.

Musikschaffende und Event im Einklang.

Die Ausgabe 2020 steht im Zeichen des 30-Jahre-Jubiläums. Bewusst haben die Veranstaltenden deshalb Musikschaffende ausgesucht, die etwa gleich alt sind wie das Festival für Neue Musik selbst. Unter dem Titel «HauensteinSchlag» begleiten diese die wandernden Musikfans entlang des Klangwegs mit ihren Performances. Unter anderem präsentiert der Schweizer Musiker georgi-

scher Abstammung Demetre Gamsachurdia mit seinem Delirium Ensemble 4.0 das «Artifact Armageddon» – ein Stück, aufgeführt mit dem trompetenähnlichen Instrument Ewi sowie E-Cello, Sampler und Drumpad. Die Schweizer Komponistin mit serbischen Wurzeln Lara Stanic schafft mit «Waves» ein Sounderlebnis mit Geräuschen, Stimme, Mobiltelefonen und tragbaren Lautsprechern. Und der Basler Tobias Krebs bringt in seinem Programm «Gneis» mit Lithophon, Steinen und Kreissägeblättern sphärische Klänge auf die Hauensteinpasshöhe. Den Abschluss der insgesamt neun Stationen bildet der Auftritt des Ensembles Zone Expérimentale Basel mit «Aus dem Schubert – Archiv Rümelingen» im Hof des Silo 12 in Läuelfingen. Es besteht aus neun Werken aus 30 Jahren Rümelingen. Parallel dazu blickt die Ausstellung «30 Jahre Neue Musik Rümelingen» auf drei Dekaden Musikschaffen in der Schweizer Juralandschaft zurück.

Gruppen separiert an Tischen.

Wenn auch das Festival Neue Musik Rümelingen im mehr oder weniger normalen Rahmen über die Bühne gehen kann, unterscheidet sich die diesjährige Ausgabe in einem entscheidenden Punkt von ihren Vorgängern: «Der Schluss des Festivals, an dem wir zusammenkommen und darüber diskutieren, was wir gehört und erlebt haben, kann nicht wie gewohnt stattfinden», sagt Geschäftsführer Tumasch Clalüna: «Die Gruppen sitzen im Hof des Silo 12 separiert an Tischen und müssen bis am Schluss zusammenbleiben, damit wir die Kontrolle darüber behalten, wer mit wem Kontakt hatte.» Trotz den krisenbedingten Einschränkungen zeigt auch die aktuelle Ausgabe umfassend und kreativ den Stellenwert der Neuen Musik auf, den sie gerade in der Nordwestschweiz geniesst.

«Festival Rümelingen»: HauensteinSchlag – 30 Jahre Neue Musik Rümelingen, Sa 22. und So 23.8. Klangweg ab Läuelfingen und Archiv Rümelingen im Silo 12, Do 20. bis Mo 24.8. Ausstellung 30 Jahre Neue Musik Rümelingen im Silo 12, www.neue-musik-ruemelingen.ch → S. 38

Impression vom Festival Rümelingen 2019, Foto: Kathrin Schulthess

Neue Klänge, bereits 30 Jahre alt

Rümlingen | «Neue Musik» feiert runden Geburtstag mit Ausstellung und Konzert

Das 30. Konzert in der Serie Neue Musik Rümlingen am kommenden Wochenende wird mit einer viertägigen Ausstellung zur Geschichte des Anlasses im Läuferfinger «Silo 12» ergänzt. Heute wird sie eröffnet.

Jürg Gohl

Rechtzeitig zum 30. Geburtstag kehrt das Festival Neue Musik ins Oberbaselbiet zurück. Nachdem sich die Veranstalter im vergangenen Sommer mit ihrem Anlass erstmals in die Fremde, genauer in die Bündner Berge gewagt haben, spielt die «Neue Musik» wieder im Oberbaselbiet – zwar nicht in Rümlingen selber, aber in Läuferfingen.

Ursprünglich war vorgesehen, das Festival in den Skulpturenweg in Läuferfingen einzubetten, der für die «Neue Musik» einen idealen Rahmen

dargestellt hätte. Da dieses Kunstprojekt jedoch um ein Jahr verschoben wurde, spielt die «Neue Musik» nun solo. «Schade», sagt Tumasch Clalüna, der Geschäftsführer des Festivals, «die Skulpturen hätten für unsere Musik eine wunderbare Kulisse geboten.»

Gleichwohl bezeichnet er Läuferfingen für die diesjährige Ausgabe als ideal. Denn für einmal stehen für ihn nicht die Klangerlebnisse im Vordergrund, welche die «Neue Musik» eröffnet, sondern der 30. Geburtstag des Festivals. Heute Abend wird dort um 18 Uhr im «Silo 12» eine Ausstellung zur Geschichte des Anlasses eröffnet. Vier Tage lang wird sie zu sehen sein. Allerdings ist die Zahl der Besucher coronabedingt beschränkt.

Stetige Entwicklung

Im Gegensatz zum Festival selber handelt es sich bei der Ausstellung um eine rein visuelle Angelegenheit. Wer

das akustische Erlebnis sucht, muss sich auf die Wanderung durch das Freilicht-Konzert begeben. In der Ausstellung wird die Geschichte des eigenwilligen Festivals mit Bildern, Filmen, markanten Objekten und Dokumenten aufgerollt. Lydia Jeschke, die langjährige Dramaturgin des Anlasses, hat den Überblick über die 30 Jahre geschaffen.

«Öfters gescheitert, aber niemals aufgegeben», fasst Geschäftsführer Clalüna diese 30 Jahre zusammen, «stehen geblieben ist das Festival dabei nie.» Am Anfang stand die Idee des Rümlinger Pfarrers Ado Müller, der vor sechs Jahren verstorben ist. Daraus entwickelte sich allmählich ein Festival, das sich in Fachkreisen längst einen Namen gemacht hat, in der breiten Öffentlichkeit aber immer noch um seine Anerkennung ringt.

«Wobei», wendet Clalüna ein, «wir eine Öffnung bemerken.» Es komme durchaus vor, dass anfängliche Laien,

die zur Abwechslung eine Wanderung mit dem Besuch des Festivals verbinden, so auf den Geschmack kommen und sich, vor allem in Verbindung mit der Natur, für die «Neue Musik» zu interessieren beginnen. «Wir haben die Akzeptanz für die «Neue Musik» spürbar erhöht», sagt er.

Die Natur als Kulisse

So gab es Jahrgänge, an denen schon 1000 Besucherinnen und Besucher mitgewandert sind. Diese Zahl wird am Wochenende ausser Reichweite bleiben. Die diesjährige Ausgabe, die den Namen «HauensteinSchlag» trägt und an der zwölf junge Komponisten, meist aus der Schweiz, beteiligt sind, muss ausgerechnet zu ihrem runden Geburtstag den Einlass einschränken. Besucher treffen sich am Bahnhof Läuferfingen, empfangen von Saxofonklängen, und werden dort in zehnköpfigen Gruppen alle zehn Minuten auf die Wanderung geschickt.

Deshalb liegen mehr als 360 Besucher dieses Jahr nicht drin. «Man wandert los und begegnet immer wieder dem Klang», fasst Clalüna den Anlass in Kurzform zusammen. Nach rund drei Stunden Wandern werden die Gäste ins «Silo 12» gebracht, wo zum Nachtisch Klänge aus dem Archiv des Festivals serviert werden.

Da dieses Wandern ein wesentlicher Bestandteil des Festivals ist, kommt für ihn ein Umzug in eine Stadt nicht infrage, obschon dort ein solcher Spezialanlass doch besser aufgehoben wäre. In der Stadt fehle es an der Natur als Kulisse. «Die Landschaft gehört zwingend zur «Neuen Musik» und das Oberbaselbiet ist geradezu ideal», sagt er und betont: «Nein, es gibt keinen besseren Ort.»

Weitere Informationen auf www.neue-musik-ruemlingen.ch

Die Magie und die Musik einer Landschaft

Das Festival für Neue Musik in Rümelingen feiert seinen 30. Geburtstag mit Konzerten, einem «Klangweg» und einer Ausstellung.

«Oh Wunder, es gibt ein Festival!», konnte Geschäftsleiter Tumasch Clalüna in seiner Ankündigung ausrufen. Das ist in diesen Zeiten nun wirklich nicht selbstverständlich. Tatsächlich wie ein Wunder erscheint allerdings, dass sich ein Festival für neue und jüngste Musik in einem kleinen Dorf im Baselbieter Jura etablieren konnte und seit 30 Jahren jeden Sommer ein treues Publikum ins Tal lockt.

30 Jahre, das ist natürlich eine Gelegenheit zur Rückschau, was man mit einer Ausstellung und einer Buchpublikation tut. Aber es passt zum frischen Geist dieses Festivals, dass man zum runden Geburtstag gerade nicht die jahrelangen Weggefährten, die Etablierten und Arrivierten eingeladen hat, sondern den Jungen und ganz

Jungen die Chance gibt, ihren Blick auf diesen speziellen Ort zu richten – und auch auf die spezielle Zeit, in der wir leben.

Türen auf für eine neue Generation

Der «Klangweg», der beim Bahnhof Läfelfingen startet, bietet an zahlreichen Stationen Konzerte, Installationen oder andere klangliche Ereignisse an. Zur Programmgruppe gehört auch Sylwia Zytynska, die aus Polen stammende, seit vielen Jahren in Basel lebende Perkussionistin. «Corona war eine grosse Hilfe», sagt sie und lacht über diese unerwartete Aussage. «Wir hatten alle sehr viel Zeit und noch mehr Lust, uns mit diesem Festival zu beschäftigen, uns Gedanken zu machen, mit welcher komischen Art von Musik wir die

Besucher konfrontieren wollen.» Dabei hat man bewusst die Tür für eine neue Generation geöffnet, hat nach jungen Komponisten – und ausdrücklich auch Komponistinnen – gesucht, von denen man «lustige und spannende Ideen» erwarten konnte.

Für Zytynska hat aber der Ort selbst sein eigenes Charisma: «Jede Landschaft hat auch ohne Musik ihre ganz eigene Stimmung, und manchmal ist die Stille allein schon voller Magie. Die Landschaft rund um Läfelfingen ist ausserordentlich abwechslungsreich, alle paar Schritte verändert sie sich. Jede Ecke ist anders.»

Dramaturg Thomas Meyer, ebenfalls seit vielen Jahren in der Programmgruppe, betont diese einzigartige Verbindung von Landschaft und Musik: «Dass

man irgendwo mit Containern eine Wagenburg aufbaut oder bei einer Nachtwanderung die Klänge in der Landschaft erleben kann, ist einzigartig.» Das Festival habe sich auf erstaunliche Weise immer weiter entwickelt, man habe immer wieder neue Formen gefunden, vor allem sei man immer wieder hinausgegangen. «Das spiegelt sich auch dieses Jahr im «Klangweg», für den wir lauter Aufträge an Komponisten von unter 40 Jahren vergeben haben. Wir wollen erneuern, Platz machen, die junge Generation ans Werk lassen.»

Diesen Sommer findet das Festival vom 20. bis 24. August statt. Der «Klangweg» ist am Samstag und Sonntag geöffnet. In Läfelfingen, im Silo12, hat die langjährige Festival-dramaturgin Lydia Jeschke eine Aus-

stellung zur 30-jährigen Festivalgeschichte konzipiert. Optimismus vor allem wolle sie diesen Sommer vermitteln, sagt Sylwia Zytynska: «Wir Musiker leiden schon sehr stark unter der Situation. Und wir wollten auch zeigen: Es geht weiter.»

In Zehnergruppen unterwegs sein

Natürlich sei die Organisation komplizierter als sonst. Aber es sei auch eine schöne Sache, in kleinen Gruppen unterwegs zu sein. «Das heisst, es gibt viel mehr Ruhe. Ich habe immer davon geträumt, dass das Publikum gar nicht miteinander spricht und einfach die Landschaft und die Klänge auf sich wirken lässt», so Zytynska. In Zehnergruppen werde das vielleicht zum Teil möglich sein. «Jedenfalls wird es

sehr persönlich, wenn die Musiker immer nur für wenige Leute spielen. Und am Ende kann man zusammen essen und trinken und sich austauschen.»

Angst brauche niemand zu haben, findet Sylwia Zytynska: «Nur die Ausstellung ist drinnen, aber da bewegt man sich zu dritt oder zu viert. Sonst ist alles draussen an der frischen Luft. Niemand wird berührt – das heisst, hoffentlich wird man seelisch berührt. Das würde ich mir sehr wünschen.»

Reinmar Wagner

Jubiläum

«Klangweg»: Sa, 22.8., von 14–17 Uhr, oder So, 23.8., von 11–14 Uhr. Ausstellung: 20. bis 24.8., Vernissage: 20.8., 18 Uhr. www.neue-musik-ruemelingen.ch